

Foto: Dreyer



Ghana: Kirche prescht bei Umweltschutz vor



BESINNUNG
SCHWEIGEN HAT GRÜNDE

3



AUS BASEL UND ÜBERSEE
BASLER MISSION IST FESTES FUNDAMENT

4



WIR BITTEN
MÜTTERN VON KINDERN MIT BEHINDERUNG HELFEN 12

Liebe Leserinnen, liebe Leser



Foto: Waiblinger

■ *Dieter Bullard-Werner*

Umwelt und Klimaschutz sind kein Luxus des Nordens, sondern müssen weltweit angegangen werden. In Ghana bemüht sich unsere Basler Partnerkirche, die Presbyterianische Kirche (PCG) mit sehr konkreten Schritten, diese Aufgabe umzusetzen. Zuerst gilt es, Bewusstsein für die Problematik zu schaffen. Da bieten sich die kirchlichen Schulen an. Dann muss etwas getan werden: die eigene Umgebung wahrnehmen, Müll wegräumen oder noch besser vermeiden.

Eine Baumpflanzaktion ist besonders gut geeignet, Aufmerksamkeit zu erregen. Wer sitzt nicht gerne im Schatten, fühlt die Kühle der Bäume, erntet manche Früchte und freut sich am frischen Grün? Ein Geschenk, das der Zukunft aller dient.

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen

Ihr

Dieter Bullard-Werner,
Geschäftsführer der Basler Mission – Deutscher Zweig



In Zeiten der Corona-Krise

Das BMDZ-Team und die anderen Beteiligten haben diese Ausgabe der Nachrichten der Basler Mission unter besonderen Umständen geplant, redaktionell erarbeitet, gestaltet und gedruckt. Wir wissen zum jetzigen Zeitpunkt nicht, ob und wann diese Zeitschrift verteilt werden kann. Die Gesundheit unserer Sammlerinnen und Sammler, die das normalerweise übernehmen, geht vor. Die aktuelle Ausgabe ist online zu lesen unter: www.bmdz-online.org (Nachrichtenblatt).

Wir wünschen Ihnen, wenn Sie diese Nachrichten in der Hand halten, dass Sie bei bester Gesundheit sind und es bleiben.

Ihr BMDZ-Team

*"Öffne Deinen Mund für die Stummen,
für das Recht aller Schwachen."*

Sprüche 31,8

■ *Titelbild: Für jedes Kirchenmitglied einen Baum pflanzen, das strebt die Presbyterianische Kirche in Ghana an. Hier eine Schüler:innenaktion. Mehr dazu auf S. 6/7*

SCHWEIGEN HAT GRÜNDE

Die Mutter des biblischen Königs Lemuel fordert ihren Sohn zu solidarischer Aktion auf: „Öffne Deinen Mund für die Stummen, für das Recht aller Schwachen“ (Sprüche 31,8). Dieser Aufruf bleibt auch für unsere Zeit hochaktuell.

Aus der Arbeit mit Traumatisierten wissen wir, dass Menschen, die ihre Stimme verloren haben, die verstummt sind, oft Jahre brauchen, diese wiederzufinden. Menschen, die häusliche Gewalt erlebt haben oder unter totalisierten Regimen gefoltert wurden, schweigen manchmal Jahrzehnte lang. Erst wenn sie sich in einem sicheren Raum wännen, finden sie ihre Stimme wieder, teilen sich mit, sprechen. Es besteht allerdings die Gefahr, dass wir einerseits meinen, als „Fürsprecher“ dieser Menschen agieren zu müssen, an ihrer Stelle den Mund aufzutun. Doch dadurch werden die anderen wiederholt bevormundet. Wie können wir uns anmaßen „für andere“ zu sprechen? Andererseits dürfen wir angesichts der Ungerechtigkeit nicht schweigen. Wir müssen unseren Mund auf tun, aber nicht im Namen der Anderen, sondern mit dem Ziel, ihnen Räume zu öffnen, „Safe Spaces“ zu kreieren.

Vielleicht lohnt es sich, bei einer ersten oder wiederholten Begegnung mit Menschen aus einem uns fremden oder unverständlichen Kontext zu fragen: „Worüber darf bei Euch nicht gesprochen werden? Was sind die Tabus, zu denen geschwiegen wird?“ Denn manchmal sind nicht Machtlosigkeit der Grund für das Schweigen, sondern Schuld und Scham der Täter.

Stellen wir uns der Herausforderung

Sind wir bereit, das unsere zu tun, dass die Stummen und Verstummten gehört werden: Frauen, Kinder, sexuelle Minderheiten, Geflüchtete, Gefangene, Ehepartner und Kinder von Tätern, Hungerige, Obdachlose, usw. Können wir ihre stummen Schreie überhaupt vernehmen?

Sind wir bereit, unsere Stimme angesichts der Ungerechtigkeit zu erheben, statt nur zu flüstern oder hinzuschauen: angesichts gravierender Korruption und Konkurrenz während der Corona-Pandemie, angesichts steigender Gewinne einiger Unternehmen auf Kosten anderer weltweit, besonders in Afrika?

Es bedarf der Weisheit zu unterscheiden

Wann sind wir aufgefordert, nicht für andere zu sprechen, sondern solidarisch mit Ihnen unterwegs zu sein, uns vor allem für „Safe Spaces“ einzusetzen, die es Stummen ermöglichen, ihre eigene Stimme irgendwann wieder erheben zu können? Und wann sind wir aufgefordert gegen die Ungerechtigkeit unsere Stimmen zu erheben und zu klagen, Gerechtigkeit und Frieden und Bewahrung der Schöpfung einzuklagen?

Georg Meyer



Foto: Lohnes

■ Pfarrer Georg Meyer leitet die Abteilung Regionen und Missionsvereine der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS), zu der auch die BMDZ gehört. Er koordiniert die EMS Corona Nothilfe, ist EMS Verbindungsreferent Afrika und Geschäftsführer der Deutschen Ostasienmission.



Foto: Pixabay

Basler Mission ist festes Fundament

Zum 50-jährigen Bestehen der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS), zu der auch die Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ) gehört, beschreibt Dr. Samuel Ayete-Nyampong den Zustand der Presbyterianischen Kirche in Ghana (PCG). Die PCG wurzelt in der Basler Mission. Ayete-Nyampong war bis 2019 Generalsekretär der PCG und ist Mitglied des Missionsrats der EMS.



Foto: Reimold

■ Dr. Samuel Ayete-Nyampong

Die Geschichte der Presbyterianischen Kirche von Ghana lässt sich bis zum 18. Dezember 1828 zurückverfolgen, als vier junge Missionare der Basler Evangelischen Missionsgesellschaft in Christiansborg, Osu, eintrafen: Johann Philip Henke, Gottlieb Holzwarth, Karl F. Salbach und Johann Gottlob Schmidt. Seit dem Beginn der Basler Missionsarbeit in Ghana wurde viel erreicht, Gemeinden gegründet und entwickelt, Schulen aufgebaut, die Gesundheitsversorgung verbessert.

Die Basler Mission ist immer noch bei vielen Ghanaer:innen gegenwärtig. Sie stand für einen starken, tugendhaften Charakter, Disziplin, harte Arbeit ihrer Studierenden und Schüler:innen und das soziale Engagement ihrer Mitglieder. Die Menschen nennen die PCG immer noch Basler Kirche. Es gibt viele hochgestellte Ghanaer, die ihre Bildung auf presbyterianische Schulen zurückführen, in denen die Basler Tradition immer noch vorherrscht.

Die Presbyterianische Kirche von Ghana ist heute eine unabhängige Kirche, aber in ihrem Ethos verkörpert sie das Erbe der Basler Mission, der schottischen Mission und der traditionellen ghanaischen kulturellen Normen von Respekt und Gottesfurcht. Was die PCG jedoch widerstandsfähig gemacht und sie geprägt hat, sind ihre Vision und Mission, eine christuszentrierte, selbsttragende und wachsende Kirche zu sein.

Die PCG kann stolz sein

- 630 Kindergärten und Ausbildungsstätten für Erzieher:innen
- 1048 Grundschulen und 481 weiterführende Schulen für jüngere Schüler:innen
- 30 weiterführende Schulen für ältere Schülerinnen
- 40 Privatschulen
- 3 berufsbildende Einrichtungen
- 5 Lehrer:innenausbildungsstätten
- 2 Universitäten
- 4 Krankenhäuser
- 31 Kliniken und Gesundheitszentren
- 9 Programme für die primäre Gesundheitsversorgung
- 4 Colleges für die Ausbildung von Krankenschwestern
- 1 Einheit für technische Wartung im Gesundheitswesen
- 2 gemeindegestützte Rehabilitations-Zentren
- 1 Geburtsklinik (Hebammengemeinschaft)
- 1 regionale Augenklinik

■ Die Presbyterianische Kirche in Ghana hat viel erreicht seit ihrer Gründung durch Basler Missionare. Hier ihr Hauptquartier in Accra



Foto: Dreyer

Kirchliche Leitbilder

Die Zentralität des Wortes Gottes hochhalten und durch die Befähigung des Heiligen Geistes einen ganzheitlichen Dienst ausüben, um die ganze Schöpfung zur Verherrlichung Gottes zu bringen.

- I. Mobilisierung der gesamten Gemeinde zum Gebet
- II. Verbesserung des Wachstums durch Evangelisation und Pflege
- III. Erreichen der Selbstgenügsamkeit durch effektive Mobilisierung von Ressourcen
- IV. Förderung der sozioökonomischen Entwicklung durch Fürsprache und effektive Bereitstellung von sozialen Diensten
- V. Aufrechterhaltung der reformierten Tradition
- VI. Pflege der Partnerschaft mit dem weltweiten Leib Christi.



Foto: Dreyer

■ *Kindergottesdienst ist auch in Ghana üblich.*

Lebendige Ökumene

Die ökumenischen Beziehungen der PCG sind nicht nur auf internationaler Ebene stark, sondern auch auf lokaler Ebene, wo in jeder Kommune, in der sich unsere Gemeinden befinden, die christlichen Kirchen eine Vereinigung mit dem Namen „Lokaler Kirchenrat“ bilden. Der gleiche Trend herrscht auf nationaler Ebene vor, wo wir aktives Mitglied des Christlichen Rates von Ghana sind, der auch gute ökumenische Beziehungen zur Katholischen Bischofskonferenz von Ghana, dem Charismatischen und Pfingstlichen Rat von Ghana und anderen ähnlichen Organisationen unterhält, die Jesus Christus als Herrn und Erlöser bekennen und sich auf das unverfälschte Wort Gottes (Bibel) berufen.

Wir pflegen nach wie vor unsere ökumenischen Beziehungen zur EMS, zum ÖRK (Ökumenischer Rat der Kirchen) und zur WGRK (Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen), wo ich als Vizepräsident (als Vertreter des afrikanischen Kontinents) diene.

Die Kirche gewinnt Mitglieder

Die PCG wächst. Jedes Mitglied wird ermutigt, sich an die „Vision 1-1-1“ zu halten, d.h. jedes Mitglied soll mindestens eine Seele in einem Jahr zu sich holen. Die Jugend ist aktiv in diese Evangelisationsarbeit eingebunden. Sie ist auf dem Universitäts- und Schulcampus und in den Ortsgemeinden aktiv. Um den neuen Mitgliedern zu helfen, zu wachsen, haben wir seit einigen Jahren das Thema der Jüngerschaft eingeführt. Die ganze Gemeinde studiert die Bibel als Teil des Sonntagsgottesdienstes, und wir ermutigen die Mitglieder, an wöchentlichen Gebetstreffen und anderen Altersgruppentreffen teilzunehmen.

Optimistisch in die Zukunft

Die Zeit, in der wir leben, ist eine herausfordernde Zeit. Die PCG ist mit dem Basler Erbe gesegnet worden.

Wir sind optimistisch, dass sich die PCG in dieser herausfordernden Periode der Weltgeschichte weiter entwickeln wird, weil wir überzeugt sind, dass Gott seine Kirche auf die Erde gestellt hat, um ein Licht zu sein „in einer Zeit wie dieser“ (Esther 4,14b).



Foto: Pixabay

■ *Die Kirche ist auf dem Land genauso wie in den Städten aktiv.*

Die PCG heute

Die PCG hat enge ökumenische Beziehungen zur EMS (und BMDZ), die einige Projekte und die Gesundheitsprogramme unterstützt. Die PCG ist Mitglied und aktiver Akteur in der EMS.

Es ist erwähnenswert, dass die PCG angesichts der aktuellen Änderungen in der Verfassung einiger Kirchen, um den neuen LGBTQ+-Trends Rechnung zu tragen, eine harte, kompromisslose Haltung auf der Grundlage biblischer Überzeugungen und afrikanischer traditioneller Normen eingenommen hat, um sich gegen ökumenische Beziehungen mit Kirchen, die der Praxis von Homosexualität, Lesbianismus und allen Variationen zugestimmt haben, zu stellen und diese möglicherweise abzubrechen. Wir glauben, dass die Kirche Christi das Licht für die Welt sein sollte, die in der Finsternis ist, und nicht umgekehrt. Die PCG teilt diese starke Überzeugung mit allen protestantischen, charismatischen, pfingstlerischen und katholischen Kirchen in Ghana.



Ghana: Kirche prescht bei Umweltschutz vor

Foto: Dreyer

Zuerst waren es nur die dreizehn Schulen der Presbyterianischen Kirche in Ghana (PCG) in Accra, die an einem kirchlichen Pilotprojekt teilgenommen haben. Sie wurden zu Pionieren einer großen Umweltschutz- und Säuberungsaktion im ganzen Land.

Bischof Prof. J.O.Y. Mante eröffnete sie persönlich in der Hauptstadt von Ghana. Es ging darum, Umweltschutz neu zu lernen, einen Sinn für Reinlichkeit zu entwickeln und die Schöpfung zu ehren, um sie an Gottes Stelle zu bewahren. Die Synode weitete die Aktion später auf alle kirchlichen Einrichtungen aus. Die ökologische Integrität seiner Kirche, der PCG, zu fördern, ist einer der vier Arbeitsschwerpunkte des Bischofs, die er sich für seine Amtszeit vorgenommen hat.

U.a. mit kirchlichen Sponsorengeldern aus Deutschland und Österreich war es möglich, große verschiedenfarbige Mülleimer an Schulen zu verteilen, um eine einfache und korrekte Mülltrennung einzuführen. Kurz vor dem Ausbruch der Corona-Krise, Anfang 2020, hatte eine kleine Delegation der PCG bereits das Umweltbewusstsein in den 13 Schulen bewertet. Sie begutachtete zum Beispiel, ob Bäume gepflanzt worden sind, leere Wasserflaschen herumlagen oder es ausreichend Möglichkeiten gab, sich die Hände zu waschen. Der Lion's Club



Foto: Privat

■ *Der Autor ist Pfarrer und arbeitet als Ökumenischer Mitarbeiter der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS) in Ghana. Er lebt mit seiner Familie in Accra.*

organisierte ein Quiz, um das Wissen der Kinder zu testen. Er stellte Fragen zu den Auswirkungen des Klimawandels, dem Zusammenhang von Plastikmüll in den Ozeanen und Mikroplastik in Fischen auf dem eigenen Essteller. 2021 bekamen die Schulen ihre Ergebnisse, der Sieger wurde gekürt und mit einer Trophäe belohnt.

Aufklärung praktisch

In sechs „Upcycling“ Garten-Workshops lernten 250 Schüler neue Methoden kennen, um Müll kreativ und sinnvoll wiederzuverwenden: aus Plastikflaschen wurden beispielsweise Blumentöpfe, angeleitet vom Team „Plastics Punch“, einer bekannten Nichtregierungsorganisation (NGO) in Accra. Sie organisiert regelmäßig öffentliche Strandreinigungen und zeigt mit aufrüttelnden Videos, wieviel Plastikmüll in Fischernetzen landet. Geplant sind zusätzlich Ausflüge zu drei Recyclinganlagen im Großraum Accra. Dort wandelt die Firma Jekora Ventures organische Abfälle in Düngemittel um. Die Firma Sasisana veredelt Fäkalien zu Biogas und das Unternehmen Nelplast stellt aus Plastikabfall Baumaterialien her.

Außerdem durften sich alle 13 Schulen Baumsetzlinge aussuchen, um sie auf ihren Schulhöfen zu pflanzen. Zur Wahl standen: Kokospalmen und Royal Palms, Mango-, Guaven- und Orangenbäume, Mahagoni- und Akazienbäume. Die Aktion in den Schulen, mit

anfangs nur 100 Stück, pflanzte sich danach fast wie von selbst fort. Unter Mitwirkung des Bischofs wurden vom Staat 10.000 Mal mehr Setzlinge in ganz Ghana zur Verfügung gestellt.

Für jeden ein Baum

In den vergangenen Jahrzehnten ist der Verlust großer Waldflächen in Ghana immer mehr ins Bewusstsein gerückt. Das illegale Schürfen nach Gold und Mineralien (Galamsey), das unregelmäßige Schlagen von Brennholz und weitere Faktoren haben zu star-

Gute Zusammenarbeit

Ghana wollte damit seinen Beitrag zum Internationalen Tag des Waldes leisten. Eigentlich wird er bereits im März begangen. Aber der für das Wachstum der jungen Pflanzen wichtige Regen fällt normalerweise erst ab Juni. Vorher ist Trockenzeit. Deshalb wurde der „Green Day“ kurzerhand in die günstigere Saison verlegt. Die Regierung, die sich auf die Fahnen geschrieben hat, fünf Millionen Bäume zu pflanzen, wird neben der PCG auch von anderen Kirchen unterstützt, wie

Info

Die Presbyterianische Kirche hat bereits seit den 1920er Jahren jedes Jahr einen Tag des Baumes gefeiert, den Arbor Day, im April. Diese Tradition stammt aus Nebraska (USA), wo 1874 der erste Arbor Day gefeiert wurde, um der Ausdünnung der Wälder entgegenzutreten.

Der grünende Baum als schönes Sinnbild für den Garten Eden, für die Liebe des Schöpfers zu den Menschen, sollte niemals Betonwüsten zum Opfer fallen. Jeder einzelne als Geschöpf sollte gedeihen dürfen, wie es Jeremia schreibt: „Gesegnet ist der Mann, der sich auf den Herrn verlässt und dessen Zuversicht der Herr ist. Der ist wie ein Baum, am Wasser gepflanzt, der seine Wurzeln zum Bach hinstreckt. Denn obgleich die Hitze kommt, fürchtet er sich doch nicht, sondern seine Blätter bleiben grün und er sorgt sich nicht, wenn ein dürres Jahr kommt, sondern bringt ohne Aufhören Früchte.“

Rafael Dreyer

■ *Zur schulischen Bildung in Ghana gehört der schonende Umgang mit der Natur.*

„Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.“

Genesis 2,15

ken Rodungen geführt. Das westafrikanische Land hat nach Angaben der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) in den letzten 30 Jahren mehr als 30 Prozent seiner Waldfläche eingebüßt. Um diesem Trend entgegenzuwirken, hat sich die Kirche entschlossen, mit der Regierung zusammenzuarbeiten. Die PCG setzt alle Hebel in Bewegung, um in ihren Schulen, Universitäten, Konferenz- und Gebetszentren, Krankenhäusern, landwirtschaftlichen Einrichtungen und Kirchengemeinden eine Million Bäume zu pflanzen. Das sind so viele wie sie Mitglieder hat. Der Staat besorgt die Setzlinge, die Kirche stellt ihre Infrastruktur zur Verfügung. Die nationale Waldbehörde hat bereits Obstbäume, Alleebäume und Plantagenbäume in großer Zahl geliefert. Das klappte gut, da die Presbyterianische Kirche in allen Teilen des Landes vertreten ist und sich vor Ort mit den regionalen Vertretern der Waldbehörde abgestimmt hat.

der Pfingstkirche, der Römisch-katholischen und der Apostolischen Kirche Ghanas. Tatsächlich wurden der PCG am Ende nicht wie gewünscht eine Million Bäume, sondern nur 300.000 geliefert. Das ist trotzdem ein hoffnungsvoller Anfang, wenn alle 300.000 Bäumchen geschützt und gepflegt werden und überleben.



Foto: Dreyer

GLEICHE RECHTE FÜR ALLE?

Auch in Ghana ist das Thema sexuelle Orientierung ein umstrittenes.

Die Europäische Union (EU) hat bestätigt, dass Vertreter an der Eröffnung eines neuen Büroraums für eine LGBTQI-Rechtegruppe (Lesbian, Gay, Bisexual Transgender und Queer Intersex) in Accra teilgenommen haben. Sie bekräftigt ihre Unterstützung für ähnliche Organisationen. Die Gruppe LGBT + Rights Ghana hatte es geschafft, dank einer Spendenaktion, ihre Büro- und Gemeinschaftsräume zu finanzieren und öffentlich vorzustellen. Die Spendenaktion unterstützt haben auch der australische Hochkommissar, Seine Exzellenz Gregory Andrews, der dänische Botschafter, Seine Exzellenz Tom Nørring und einige Delegierte der EU.

Unterschiedliche Meinungen

Die Nachrichtenagentur von Ghana verbreitete daraufhin, dass die National Coalition for Proper Human Sexual Rights and Family Values, eine Vereinigung, die sich gegen die Aktivitäten der LGBTQI-Bewegung in Ghana einsetzt, die Schließung des Büros fordert.

Der Exekutivsekretär der Koalition, Moses Foh-Amoaning, begründete die Ablehnung damit, die Existenz des Büros sei illegal und verstoße gegen die Gesetze, Traditionen und



Bräuche des Landes. Er erklärte, dass Ghana als Land keine internationalen Gesetze unterzeichnet habe, die die Förderung von LGBTQI-Aktivitäten im Land erlauben. Daher sei auch jedes Bemühen, die Aktivitäten der Gruppe zu fördern, illegal. Unterdessen ist das Büro tatsächlich geschlossen worden.

Info

LGBT ist eine aus dem englischen Sprachraum übernommene Abkürzung für Lesbian, Gay, Bisexual and Transgender (lesbisch, schwul, bisexuell und transgender).

Mit dem Aufkommen der Queer-Theorie schlossen sich queere Personen der Sammelbewegung an (LGBTQ). Im Folgenden wurde die Bezeichnung ergänzt mit „I“ für intergeschlechtliche Personen, dann mit „A“ für asexuelle oder agender Personen und schließlich mit einem „+“-Zeichen oder Sternchen als Platzhalter für weitere Geschlechtsidentitäten (LGBTQIA*).

Alle fordern Freiheiten in Bezug auf die gesellschaftlich geprägte zweigeschlechtliche Ordnung und die damit verbundene soziale Norm der Heteronormativität (gegengeschlechtliche Liebe).

www.regenbogenportal.de

Heftiger Widerspruch

Pfarrer Philip K. Naameh, Präsident der katholischen Bischofskonferenz, beschrieb die LGBTQI-Agenda als „völlige Störung des Grundgesetzes Gottes bei der Schaffung von Mann und Frau“. LGBTQI sei eine klare Abkehr von Gottes Schöpfungszweck. Er fügte hinzu, dass die Kirche weiterhin nur Ehen zwischen einem Mann und einer Frau anerkennen würde, um sicherzustellen, dass Gottes Schöpfungszweck verwirklicht wird.

Pfarrer Johnny Apeakorang, der die Pfingst- und Charismatische Kirche Ghanas vertrat, sagte, die Vereinigung werde die National Coalition for Proper Human Sexual Rights and Family Values weiterhin unterstützen, um sicherzustellen, dass ihr Ziel erreicht wird.

Die National Coalition ist ein Zusammenschluss von christlichen Kirchen und Gemeinschaften, Muslimen, nichtreligiösen Gruppen, traditionellen Herrschern und Meinungsführern in Ghana. Die Koalition setzt sich dafür ein, die traditionellen Familienwerte der afrikanischen Gesellschaft zu wahren und zu gewährleisten.

Rafael Dreyer



■ **Elfriede Hörting**

Persönliches aus der Sammelarbeit

Ihr Garten ist ihre große Leidenschaft. Elfriede Hörting kümmert sich um die vielen, verschiedenen Blumen, Bartnelken mag sie besonders. Ihr Mann ist für das Gemüse, Bohnen, Erbsen, Zwiebeln, Kartoffeln zuständig. Beide ernten die Beerensträucher und Obstbäume. Dann wird eingeweckt für den Winter. Die 78-Jährige lebt in Schwaigern-Massenbach an der Grenze zu Baden und war nach der Elternzeit mit ihren beiden Kindern im Lebensmitteleinzelhandel tätig. Gern, sagt sie, weil sie viel mit Menschen zu tun hatte.

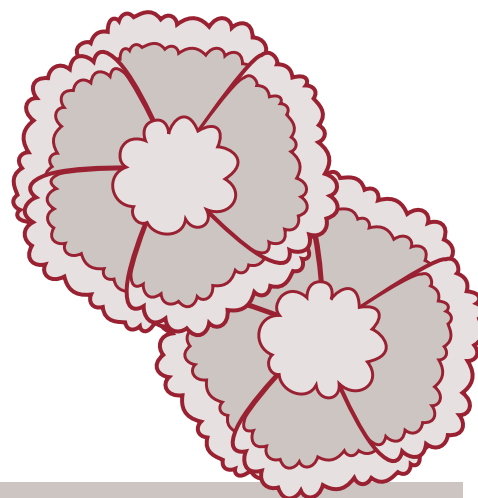
Immer nahm sich die begeisterte Fahrradfahrerin Zeit für Ehrenämter,

wie die Nachbarschaftshilfe und das Sammeln der Halbbatzenkollekte für die Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ) seit 1987. Sie sang gern im Kirchenchor, der sich aus Alters- und Corona Gründen aufgelöst hat genauso wie ihre Bastelgruppe. Dort wand sie jahrelang mit anderen Frauen Türkränze, kreierte Fensterbilder, Sterne und andere hölzerne Dekorartikel, die auf den Bazaren zugunsten der Kirchengemeinde verkauft wurden. Heute noch schmückt sie, auf Wunsch von Eltern, Tauf- oder Konfirmationskerzen mit dem Namen der Täuflinge und Konfirmand:innen, der Bibelversstelle und dem Datum des Ereignisses. Die Einnahmen spendet sie an die BMDZ.

Elfriede Hörting findet es schade, dass immer weniger junge Leute in ihrer Umgebung an Missionsarbeit

interessiert sind. Es sei wichtig, die gute Botschaft weiterzugeben und benachteiligten Menschen zu helfen. Sie selbst fühlt sich durch ihren Glauben in allen Lebenslagen gestärkt. Wenn sie einmal nicht in den Gottesdienst gehen kann, fehlt ihr viel. Das Gemeinschaftsgefühl, die Geborgenheit in der Kirche, das Schwätzchen danach möchte sie nicht missen. Das gehört zu ihrem Leben.

Sabine Eigel



Termine

Bitte erkundigen Sie sich rechtzeitig, ob die Veranstaltungen stattfinden können;
Telefon: 0711 63678 62, Email: koellner@ems-online.org

- **BMDZ-Geschwistertreffen**
23. September 2021 in Stuttgart
- **Kamerun-Netzwerktreffen**
24.–26. September in Rastatt
- **Sammlerfreizeit der BMDZ**
5.–8. Oktober 2021 in
Unteröwisheim / Kraichgau

- **BMDZ Mitgliederversammlung**
23. Oktober 2021 in Stuttgart
- **Missionsgottesdienste**
12. September 2021 in Adelberg
10. Oktober 2021 in Allensbach, Bodensee
17. Oktober 2021 in Herbrechtingen
und Mergelstetten
6. Januar 2022 in Steinenbronn
- **Interkulturelles Bibellesen**
14. Oktober 2021 online

- **Partnerschaftstagungen**
24. September 2021 „Internationale kirchliche Partnerschaften“ in Grünberg (Hessen)
10. und 11. Dezember 2021 „Partnerschaftstagung“ in Weil der Stadt
- **Ausstellung**
25. November 2021 bis Januar 2022 in Eppingen: „Ich lege mein Herz auf Gott“, der Einsatz des Missionars Adolf Vielhauer in Kamerun



■ Hrsg. *Evangelisches Missionswerk in Deutschland (EMW)*
Online durch die Pandemie
Wie sich Glauben und Leben verändern
Jahrbuch Mission 2021
Hamburg 2021
227 Seiten

„Grenzen sind unsere Lehrerinnen“

Die Corona-Pandemie hat viel verändert – in unserem eigenen Leben und überall. In der deutschen Sprache entstanden 1230 neue Wörter wie Hybridgottesdienste, Impfdrängler oder Superspreader. Auch in unseren Kirchengemeinden und in der weltweiten Kirche veränderte sich viel. Vieles wurde ins Internet verlagert – und hat dort auch kreative Kräfte freigesetzt. Dazu sagt eine der Autorinnen im neuen Missionsjahrbuch, die Inderin Arundhati Roy: „Historisch gesehen haben Pandemien die Menschen immer gezwungen, mit der Vergangenheit zu brechen und die Welt neu zu erfinden. Diese Pandemie ist eine Verbindungstür zwischen der gegenwärtigen und der kommenden Welt.“ 20 Artikel schildern diese Veränderungen. Martin Frank beschreibt neue Wege in den Partnerschaftsverbindungen (S. 33). Über den Umgang mit aktuellen Verschwörungsmymen informiert der Tansanier Abednego Keshomshahara (S. 54). Naomi Kisting fragt, was eine vermehrte Digitalisierung statt Konferenzen und Partnerschaftsreisen für ein klimafreundliches Miteinander bedeutet (S. 81). Umgekehrt meint der Wachstumskritiker Niko Paech, dass die zunehmende Digitalisierung nicht Teil der Lösung, sondern Teil des Problems ist (S. 107). Die Allafrikanische Kirchenkonferenz (AACC) hofft, dass die Menschen die Pandemie als „Weckruf Gottes“ hören und sich nun gemeinsam für eine bessere und gerechtere Welt einsetzen (S. 98). Bettina von Clausewitz, die Redakteurin des Bandes, bilanziert: „Grenzen sind unsere Lehrerinnen“ (S. 15).

Im zweiten Teil des Taschenbuchs stellen 25 Rezensionen deutschsprachige Neuerscheinungen aus Mission und Ökumene vor, wie zum Beispiel die von Christian Weber (Studienleiter bei Mission 21), „Wie andere Kulturen die Bibel sehen. Ein Praxisbuch mit 70 Kunstwerken aus 33 Ländern“ – mit einer DVD. Und von Karin Dehn, Geschichte des interreligiösen Dialogs. Die Adressen aus Mission und Ökumene finden sich jetzt auf der EMW-Website:

<https://mission-weltweit.de/de/adressen-aus-mission-und-oekumene/>.

Jürgen Quack



■ *Ayesha Harruna Attah*
Tiefe Wasser zwischen uns
Diana Verlag, München 2021
304 Seiten
erscheint Anfang November

Spannende Schicksale

Ghana 1892: Die Zwillingsschwestern Hassana und Husseina sind zehn Jahre alt, als ihr Dorf von Sklavenhändlern überfallen und niedergebrannt wird, obwohl Sklaverei bereits verboten ist. Dieses traumatische Ereignis ist nicht das Ende, sondern der Beginn ihrer Geschichte – eine Geschichte, die sie an fremde Orte führen wird. Die Mädchen werden getrennt und entwickeln sich in Brasilien und an der Goldküste Westafrikas zu ganz unterschiedlichen jungen Frauen.

Ayesha Harruna Attah wurde in Ghana geboren, studierte in den USA und lebt heute mit ihrer Familie im Senegal.

MULTITALENT IN INDIEN

Hermann Gundert ist nicht zu übersehen: Über fünf Meter hoch ist sein Denkmal, das seit dem Jahr 2000 an einer Hauptstraße in Thalassery (früher: Tellicherry) im südlichen Indien steht. Hier hat er von 1839 bis 1859 als Missionar und Sprachforscher, Schulinspektor und Übersetzer viel bewirkt.

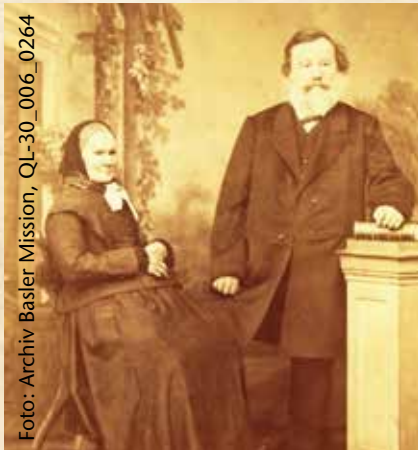


Foto: Archiv Basler Mission, QL-30_006_0264

■ *Hermann Gundert und seine Frau Julie waren in Indien aktiv.*

Die Christen in Indien ehren ihn als einen ihrer Kirchengründer. Journalisten halten sein Andenken hoch, weil er die erste indische Tageszeitung in einheimischer Sprache herausgab. Pädagogen denken an ihn, weil er der erste indische Schulinspektor im Bundesstaat Kerala (früher: Malabar) war und die örtliche Malayalam-Sprache erforschte. Er schrieb die erste Grammatik und das erste Wörterbuch dieser Sprache und übersetzte die Bibel in Malayalam. Deshalb wird er auch „Luther Keralas“ genannt.

Gundert wurde am 4. Februar 1814 in Stuttgart geboren, wo sein Vater als erster Sekretär der Württembergischen Bibelgesellschaft tätig war. Nach dem Theologiestudium in Tübingen ging der junge Mann zunächst als Hauslehrer nach England, von wo er mit einem englischen Missionar nach Indien fuhr. Dort schloss er sich der Basler Mission an.

Auf der Schifffahrt nach Indien lernte er die Schweizer Lehrerin Julie Dubois

kennen. Die beiden heirateten 1838. Sie war die erste Missionarsfrau der Basler Mission in Indien und sehr aktiv. Sie gründete einige Mädchenschulen in verschiedenen Orten. Das Ehepaar bekam drei Söhne.

Krankheitshalber musste Gundert 1859 nach Deutschland zurückkehren. In Calw wurde er zunächst Mitarbeiter von Christian Gottlob Barth in dessen Calwer Verlag und ab 1862 sein Nachfolger. Er starb 1893.



Foto: Privat

■ *Hermann Gundert ist eine Statue in Indien gewidmet.*

Heute

Die von ihm in Indien gesammelten Manuskripte und Texte liegen im Archiv der Universität Tübingen. Dort lehren seit 2015 auf dem „Gundert Chair“ regelmäßig Gastdozenten aus dem Südwesten Indiens die Sprache Malayalam.

Auch in Calw ist seine Spur nicht zu übersehen: Die große Hermann Gundert Schule vereint ein Berufliches Gymnasium, ein Berufskolleg, Berufs-

schulen und eine Berufsfachschule unter ihrem Dach. Der Basler Missionar Albrecht Frenz gründete die Hermann-Gundert-Gesellschaft, um sein geistiges Erbe und den wissenschaftlichen Austausch mit Indien zu pflegen.

Weitere Spuren hat sein Enkel Hermann Hesse in verschiedenen Büchern gelegt. In seinen Schriften „Großväterliches“ und „Kindheit des Zauberers“ beschreibt er ihn liebevoll. In „Siddhartha“ lebt er als Fährmann „Vasudeva“ und im „Glasperlenspiel“ als Musikmeister fort.

Jürgen Quack

IMPRESSUM

Nachrichten aus der Basler Mission
Nr. 5 September/Oktober 2021

Auflage: 11.050

Redaktion:
Sabine Eigel

Herausgeber:
Basler Mission – Deutscher Zweig e.V.,
vertreten durch den Vorstand,
Vorsitzender: Eckehart Lauk
Geschäftsführer: Dieter Bullard-Werner (ViSdP)

Kontakt:
Vogelsangstr. 62, 70197 Stuttgart
Tel.: 0711 6 36 78-52, Fax: 0711 6 36 78-2005
Email: bmdz@ems-online.org
www.bmdz-online.org

Bankverbindung:
Evangelische Bank eG
Spendenkonto
IBAN: DE91 5206 0410 0000 0011 80
BIC: GENODEF1EK1

Die Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ) ist Mitglied bei der Evangelischen Mission in Solidarität.

Gestaltung: B-Factor GmbH

Druck: W. Kohlhammer Druckerei GmbH + Co. KG



SIE KÖNNEN HELFEN

Wenn Familien in Ghana ein behindertes Kind bekommen, bricht oft eine Welt zusammen. Die Mütter müssen ihre Arbeit aufgeben, obwohl die Versorgung viel Geld kostet. Staatliche Hilfen gibt es nicht. Deshalb unterstützt die Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ) ihre Partnerkirche PCG dabei, die Mütter fortzubilden, damit sie mit einem guten Job die medizinische Betreuung ihrer Kinder bezahlen können.

FAMILIEN STÜTZEN



Foto: Edwards-Raudonat

■ Wenn ein behindertes Kind geboren wird, brauchen Mütter in Ghana nicht nur Geld für die Behandlung. Oft müssen sie wegen der Pflege ihre Arbeit aufgeben.

Stichwort: Existenzsicherung für Mütter von Kindern mit Behinderung

**Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ)
Evangelische Bank eG**

IBAN: DE91 5206 0410 0000 0011 80

BIC: GENODEF1EK1

Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ)

Die BMDZ unterstützt außer Müttern von behinderten Kindern in Ghana auch Menschen in Kamerun und Nigeria, die unter Bürgerkrieg, Krankheiten und Armut leiden, misshandelte Hausangestellte und Industriearbeiter in Hongkong, Flüchtlinge im Südsudan, Kinderheime in Indien, Schulen in Malaysia und internationale Arbeitseinsätze für Jugendliche. Zudem ist sie in der Bildungs- und Partnerschaftsarbeit tätig.

www.bmdz-online.org



Quelle: Munzinger

■ Ghana hat rund 28 Millionen Einwohner. 70 Prozent sind christlichen Glaubens, die meisten evangelisch. Das wichtigste Exportgut ist Gold. In Ghana leben viele Flüchtlinge aus Nachbarländern.

Die Presbyterianische Kirche in Ghana (PCG)

Die Presbyterianische Kirche in Ghana (PCG) gehört zu den stärksten und traditionsreichsten Kirchen des Landes. 1828 durch Basler Missionare gegründet, ist sie seit 1926 selbständig. Gegenwärtig betreibt sie außer der akuten Hilfe in der Corona Krise rund 2.400 Schulen aller Art. Zudem unterhält sie Krankenhäuser und zahlreiche Gesundheitsstationen auf dem Land. Die PCG ist eine wachsende Kirche, es gehören ihr inzwischen fast eine Million Menschen an. Die Ausbildung der Pfarrerinnen und Pfarrer wird mit drei weiteren Kirchen des Landes geleistet. Siehe auch S. 4-7.